



Erläuterungen zum Projekt einer Übersetzung des Buches „Des Anderen Geschichte kennen lernen“

1. Zum Hintergrund des Buches

Die Idee des Buches ist ebenso simpel wie überzeugend: Auf der linken Seite wird die israelische Sicht des Konflikts geschildert, auf der rechten die palästinensische. In der Mitte ist Platz gelassen für die Notizen und Gedanken des Lesers. Um diese dreigliedrige Aufteilung zu gewährleisten, wurden die Seiten im Querformat angeordnet; liegt das Buch aufgeschlagen vor dem Leser, wird jedem der drei Bereiche der gleiche Raum gewährt – je ein Drittel. So herrscht schon optisch Gleichberechtigung.

Dieses Geschichtsbuch zum Nahostkonflikt entstand unter der Leitung des Konfliktforschungsinstituts Peace Research in the Middle East (PRIME) erarbeitet. Es umfasst 262 Seiten und entstand zwischen 1998 und 2009. Das israelische und das palästinensische Narrativ wurde von jeweils sechs israelischen bzw. palästinensischen Oberstufenlehrern verfasst; dabei wurden sie von den beiden Direktoren von PRIME, dem israelischen Psychologen Dan Bar-On und dem Erziehungswissenschaftler Sami Adwan begleitet. Auch weitere Wissenschaftler wirkten beratend und moderierend mit, wie etwa das Georg-Eckert-Institut für Schulbuchforschung Braunschweig (GEI). Das Projekt wurde international gefördert, u.a. von amerikanischen Stiftungen, der EU und dem AA. 2009 wurde die Fassung letzter Hand auf hebräisch und arabisch (palästinensisch) publiziert, 2012 erschien eine englische Version in den USA.

In Berlin wurde 2010 das Dan Bar-On International Dialogue Center (IDC) gegründet. Sein Ziel ist es, die Arbeit von Dan Bar-On in Deutschland weiterzuführen, eine deutsche Version des Buches herauszubringen und das Geschichtsbuch in Vorträgen und Workshops zum Einsatz zu bringen. Von PRIME hat das IDC eine Lizenz für die Publikation erhalten. Auch ein namhafter deutscher Wissenschaftsverlag wurde gefunden, der bereit ist, das Buch zu publizieren; als Arbeitstitel ist „Des Anderen Geschichte kennen lernen“ vorgesehen. Nun ist das IDC auf der Suche nach Förderern, die bereit sind, sich an den Kosten für fundierte Übersetzungen aus dem Arabischen und Hebräischen zu beteiligen.

Das Geschichtsbuch entstand in einem langen Diskussionsprozess. Die beiden Gruppen von Geschichtslehrern einigten sich zunächst auf die historischen Daten, die behandelt werden sollten. Danach verfasste jede Gruppe in ihrer Muttersprache eine Darstellung der historischen Ereignisse. 2003 wurden die ersten Kapitel in englischer Sprache publiziert; der schmale Band umfasst fünfzig Seiten. Dieser erste Text behandelt die Balfour-Deklaration von 1917, den Unabhängigkeitskrieg bzw. die Nakbah von 1948 sowie die Intifada von 1987, wobei das israelische Narrativ noch stärker den Hintergrund seit dem Sechstagekrieg ausleuchtet. Zwar sind die behandelten Fakten und Daten dieselben, es gibt aber zwei Sichtweisen. Die Rolle von Dan Bar-On und Sami Adwan, den beiden Direktoren von PRIME bestand nicht darin, eine gemeinsame Lesart des Nahostkonflikts zu verfassen. Sie drängten nie auf eine dritte, übergreifende Interpretation, sondern wollten lediglich die palästinensische Sicht neben die israelische stellen. So wurde in dieser ersten Version bereits die zentrale Gestaltungsidee mit den beiden Narrativen links und rechts und der Notizspalte in der Mitte realisiert. Die Kurzversion wurde von Dan Bar-On und Sami Adwan zunächst auf Hebräisch und Arabisch herausgegeben und später auf Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch und Katalanisch veröffentlicht. Unter dem Titel „Learning each other's historical narrative“ wurde eine kostenlose englischsprachige Version erstellt. Sie liegt auf der Webseite von PRIME zum Herunterladen bereit (vgl. [First Test Booklet](#)).

Nach der Publikation der ersten Kurzversion führte PRIME seine Arbeit mit den Oberstufenlehrern fort und publizierte 2007 einen zweiten, wesentlich umfangreicheren Band. Er umfasste neben den bereits erstellten Kapiteln auch Abschnitte zu den 1920er und 1930er Jahren sowie dem Sechs-Tage-Krieg von 1967. Auch dieser zweite Band wurde ins Englische übertragen und liegt als [Second Test Booklet](#) auf der Webseite von PRIME zum Download bereit. Mittlerweile hatte dieses ungewöhnliche Projekt international einige Berühmtheit erlangt, zahlreiche Medien wandten sich ihm zu. Von deutscher Seite hat beispielsweise bereits 2006 der Berliner [Tagesspiegel](#) darüber berichtet und 2009 in einem ausführlichen Artikel die [ZEIT](#).

Schließlich wurden in einem dritten Schritt die 1950er, 1970er und 1990er Jahre in den Blick genommen. Die finale Fassung des gesamten Werks umfasst nunmehr neun Kapitel; mit Anmerkungen, Glossar und Bibliographie ist das Buch auf 262 Seiten angewachsen. Es erschien 2009 auf Hebräisch und Arabisch, wobei jeweils das von den Lehrern verfasste Narrativ unverändert im Original erhalten blieb und das Narrativ

der anderen Seite in die jeweils andere Sprache übertragen wurde. Diese finale Version von 2009 wurde ins Englische übertragen und erschien im April 2012 unter dem Titel „[Side by Side](#). Parallel Histories of Israel-Palestine“ bei dem New Yorker Verlag „The New Press“. In dieser Ausgabe umfasst das Buch 398 Seiten; neben Sami Adwan, einem der beiden Direktoren von PRIME, fungiert nun der Historiker Eyal Naveh von der Universität Tel Aviv als weiterer Herausgeber, neben dem 2008 verstorbenen Dan Bar-On.

Obwohl die Entwicklung des Geschichtsbuchs nach 2007 von der Europäischen Kommission gefördert wurde und geplant war, die Verwendung des fertiggestellten Materials in der Praxis zu evaluieren, kam das Gesamtwerk nur in einigen wenigen israelischen und palästinensischen Schulen zum Einsatz. Tatsächlich wurde das Buch zunächst von den palästinensischen Behörden als verwendungswürdig befunden, während das israelische Bildungsministerium eine Verwendung ablehnte. Danach wurde dieser Vorgang in Haaretz diskutiert, was an der Haltung des israelischen Bildungsministeriums nichts änderte, aber dazu führte, dass nunmehr auf palästinensischer Seite Kritiker an diesem israelisch-palästinensischen Kooperationsprojekt aktiv wurden. Schließlich nahmen auch die palästinensischen Behörden von einer Nutzung Abstand und auch die Website von PRIME musste vorübergehend vom Netz genommen werden. Zwar kann das Buch noch in freien Schulen und in privaten Kreisen erworben und benutzt werden, eine systematische und vergleichende Evaluation aber steht noch aus.

2. Zur Rezeption des Buches in Deutschland

Obwohl das Projekt mehrfach in der Presse diskutiert wurde und sich auch das Gustav-Eckert-Institut an dem Projekt beteiligt hatte, kam eine vollständige deutsche Übersetzung nie zustande. Dieser Umstand ist umso erstaunlicher, als das gesamte restliche Werk von Dan Bar-On vollständig in Deutschland publiziert worden ist und auch die Pressekommentare zu diesem Schulbuch eigentlich ausgesprochen positiv waren. Auffällig war hier auch, dass dieses Geschichtsbuch immer nur als Schulbuch verhandelt wurde, als ob es sich hier ausschließlich um Unterrichtsmaterialien handeln würde. Die Tatsache, dass hier erstmals ein Geschichtsabriss israelisch-palästinensischer Geschichte vorgelegt wurde, die nicht nur einem Narrativ, sondern letztendlich zwei sich auch z.T. auch widersprechenden Narrativen Raum geben, wurde zwar erwähnt, aber in seiner Relevanz für die Diskussion in Deutschland überhaupt nicht erfasst.

3. Das Dan Bar-On International Dialogue Center (IDC) und das Übersetzungsprojekt

In Berlin wurde 2010 das Dan Bar-On International Dialogue Center (IDC) gegründet. Sein Ziel ist es, die von Bar-On begründete Dialogarbeit in Deutschland weiter zu führen. Hierzu gehört an erster Stelle, eine deutsche Version des Geschichtsbuches heraus zu bringen und in Vorträgen und Workshops damit zu arbeiten. Mittlerweile wurde ein Vertrag zwischen dem namhaften deutschen Wissenschaftsverlag Campus, dem Peace Research Institute in the Middle East (PRIME), vertreten durch Sami Adwan und IDC ausgehandelt und unterzeichnet. Das Augenmerk lag hierbei darauf, eine dem Original möglichst getreue deutsche Version herzustellen. So hat sich der Verlag bereit erklärt, das ungewöhnliche Querformat des Buches ebenso zu übernehmen wie die Gestaltung mit den drei Spalten – das israelische Narrativ wird auf der linken Seite abgedruckt, das palästinensische auf der rechten, in der Mitte bleibt Platz für Notizen.

Um möglichst dicht am Original bleiben zu können, entschied sich das IDC in Absprache mit den AutorInnen für zwei Übersetzungen. Der Text sollte nicht aus dem Englischen übersetzt werden, sondern aus den Sprachen, in denen die Texte tatsächlich verfasst wurden: Das israelische Narrativ soll direkt aus dem Hebräischen und das palästinensische Narrativ aus dem Arabischen übersetzt werden. Dieses vergleichsweise aufwändige Vorgehen stellt sicher, dass die Authentizität der jeweiligen Narrative gewahrt bleibt.

Darüber hinaus wird Sami Adwan ein eigenes Vorwort zur Geschichte dieses Geschichtsbuches verfassen, wohingegen Priv.-Doz. Dr. David Becker und Prof. Dr. Gabriele Rosenthal einen rahmenden Text verfassen werden, welcher die Diskussion um die verschiedenen Narrative in den deutschen Kontext einordnet.

4. Zielgruppen der deutschen Publikation

Wie bei der ursprünglichen Konzeption des Buches auch wird eine wichtige Zielgruppe im deutschen Kontext durch Oberstufenschüler gebildet. Da der Nahostkonflikt erst vor wenigen Jahren den deutschen Lehrplänen einiger Bundesländer hinzugefügt wurde, ist das zur Verfügung stehende Material noch stark begrenzt. In anderen Bundesländern wird dieser Themenkomplex auch nicht eigenständig behandelt, sondern im Rahmen eines weiter gefassten Themas wie Weltkonflikte oder Friedensregelungen angesprochen. Hier kann das Buch eine Lücke füllen.

Der im Laufe der Jahre bedeutend angewachsene Umfang und der modellhafte Charakter des Bandes verdeutlichen aber, dass das Buch im deutschen Sprachraum auch Studenten der Politikwissenschaft, der Friedens- und Konfliktforschung sowie der Geschichtswissenschaft ansprechen wird. Für diese Zielgruppen eröffnet das Geschichtsbuch Einsichten in den Konstruktcharakter von Geschichtsschreibung überhaupt. Bei beiden Narrativen tritt die identitätsstiftende, legitimierende Funktion von Historiographie hervor. Die Gegenüberstellung thematisiert die Entstehung von Feindbildern und Stereotypen; zugleich wird deutlich, dass es nicht nur „eine Wahrheit“ der Geschichte, sondern viele Interpretationen gibt.

Sicherlich werden sich auch jene Teile der Gesellschaft für dieses Buch interessieren, die mit dem Nahostkonflikt und mit konstruktiver Konfliktbearbeitung beschäftigt sind, der Friedensbewegung angehören oder sich der Menschenrechtsarbeit widmen. Für sie bedeutet dieses Buch eine wichtige Möglichkeit, über Verständigungsmöglichkeiten im akuten Konfliktkontext nachzudenken. Sehr häufig wird in diesem Zusammenhang immer nur über die Alternative von Krieg oder Frieden gesprochen bzw. anhaltender Zerstörung und dann Friedensschluss, Aufarbeitung der Vergangenheit, Versöhnung. Das hier vorliegende Geschichtsbuch eröffnet die Möglichkeit, über Wahrnehmungs- und Anerkennungsformen nachzudenken, die bereits im Konflikt möglich sind und eine Grundlage bilden, auf der Friedensperspektiven überhaupt erst entstehen können.

Schließlich eröffnet eine Publikation im deutschen Kontext die Chance, dass sich eine breite Öffentlichkeit mit dem Nahostkonflikt und der besonderen Rolle Deutschlands darin beschäftigt. Der verstorbene israelische Psychologe Dan Bar-On hat selbst seinerzeit immer von dem Spannungsdreieck Deutschland – Israel – Palästina gesprochen. Zum einen trägt Deutschland Verantwortung für den Holocaust, und dieser spielt wiederum eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Staates Israel, zum anderen hat es gerade deshalb immer besondere Beziehungen zwischen Deutschland und Israel gegeben. Die jüngsten Debatten rund um das Buch von Tuvia Tenenbom und die Antisemitismus-Vorwürfe gegenüber dem Journalisten Jakob Augstein verdeutlichen, wie schwierig es in Deutschland ist, eine differenzierte Position gegenüber Israel einzunehmen, ohne missverstanden zu werden, und auch, wie sehr Israel und der Konflikt im Nahen Osten im Zentrum der Aufmerksamkeit in Deutschland stehen. Gleichfalls ist festzustellen, dass es in Deutschland immer wieder neue antisemitische Äußerungen und Meinungsbildungsprozesse gibt und das in der multikulturellen Gesellschaft, die in Deutschland mittlerweile eine nicht mehr zu

verleugnende Realität ist, das Thema "Israel – Palästina" höchst vorurteilsvoll und unproduktiv behandelt wird. Während viele MigrantInnen, gerade aus dem arabisch sprachigen Raum, extreme Israel-Vorurteile hegen und mit der deutschen Holocaust Exegese nichts anzufangen wissen, gilt umgekehrt für viele eine absolute Nicht-Kenntnis unterschiedlicher kultureller Hintergründe und eine höchst vorurteilsvolle Gesamtwahrnehmung all dessen was unter der Überschrift "Islam" subsummiert wird. Last not least muss erwähnt werden, dass Deutschland an vielen Orten der Welt auch militärische Verantwortung trägt, unter Anderem im Nahen Osten.

Diese Zusammenhänge zeigen die besondere Bedeutung einer Übersetzung eines von Israelis und Palästinenser gemeinsam verfassten Geschichtsbuches auf, das Widersprüche nicht zudeckt und kritische Stellungnahmen erlaubt, und das weder in Antisemitismus noch in eine Verteufelung von Palästinensern verfällt. Die Existenz eines solchen Buches in Deutschland eröffnet die Möglichkeit, dass es nicht nur als Schulbuch wahrgenommen wird, sondern als ein für die breite Öffentlichkeit verfügbarer Text, der dazu beiträgt, die politische Debatte zu entkrampfen, antisemitischen Tendenzen zu begegnen und einen vernünftigen gegenwartsbezogenen Diskurs in Deutschland voranzutreiben, der zugleich an der historischen Verantwortung Deutschlands nicht zweifelt und diese Verantwortung reflektiert.

5. Abschließende Bemerkungen

Das Geschichtsbuch "Des Anderen Geschichte kennen lernen" zwingt den Leser zu akzeptieren, dass es nicht eine einzige historische Wahrheit gibt, sondern Annäherungen an die Wahrheit, die gleichzeitig auch noch an unterschiedliche Narrative gebunden sind. Geschichte ist also nie nur Lernen von Fakten, sondern immer auch Meinungsbildung und Sich-Auseinandersetzen mit Konflikten. Anstatt simplen Lösungsversuchen nachzueifern, schematische Aufteilungen in Gut und Böse für Realität zu halten, zwingt das Buch Komplexität anzuerkennen und letztendlich immer wieder auch die Frage nach der eigenen Beteiligung und Verantwortung zu stellen. Gerade deshalb ist die Publikation dieses Buches in Deutschland und die Arbeit mit diesem Buch in den unterschiedlichsten Zusammensetzungen ganz besonders wichtig. Es wäre schade, wenn es nicht gelänge, diese Lücke des Schweigens und der Unkenntnis kurzfristig zu schließen.